

worden war und mit einem Mißerfolg geendigt hatte, sehr gedrückt. Das untätige Verweilen in den Stellungen in Böhmen, die unzureichende Verpflegung und der Rückzug nach Sachsen hatten die Disziplin stark gelockert. Daher bestimmte Generalleutnant von Bennigsen nunmehr, daß die Regimenter in den Winterquartieren fleißig exerzieren sollten, damit „diesen Winter über sowohl Mann als Pferd besser dressiert und zum Heeresdienste abgerichtet werden“<sup>74</sup>.

Am 4. Februar 1779 rückte das ganze Korps des Prinzen Anhalt-Bernburg aus den Winterquartieren in die Kantonnierungsquartiere bei Zittau ein. Die neue Front des Korps bildete einen spitzen Winkel. Der linke Flügel begann bei Ostritz und war durch eine Abteilung von 250 Pferden, die die Verbindung mit den Truppen des preußischen Generalmajors von Bosse in Löwenberg von der Armee Friedrichs des Großen unterhielt, jenseits der Neiße bei Schönbrunn gedeckt und setzte sich fort in der Linie Hirschfelde, Zittau. Der rechte Flügel stand in der Linie Zittau—Bautzen. Nur die preußischen Grenadierbataillone von Hertzberg und von Oldenburg waren in ihren Winterquartieren in Stolpen und Bischofswerda stehengeblieben, um die Verbindung des Korps mit Dresden zu sichern<sup>75</sup>.

Die österreichischen Vorposten änderten während des Winters ihre Stellungen nicht. Der Feind unternahm auch keinerlei Vorwärtsbewegungen. Der Kordon der feindlichen Posten löste sich alle 10 Tage ab. Die Gegner betrachteten sich argwöhnisch, stellten die gegenseitige Truppenstärke durch Spione fest, verhielten sich aber sonst ruhig. In Sorge geriet man sächsischerseits erst, als im Februar 1779 das Hochwasser der Neiße und ihrer Zuflüsse den regelmäßigen Gang der Posten erschwerte und oft unmöglich machte<sup>76</sup>.

So kam das Frühjahr heran, und die Truppen machten sich auf einen neuen Feldzug gefaßt. Da traf Anfang März die freudig begrüßte Nachricht ein, daß ein Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten abgeschlossen worden sei, der vom 10. März ab gelten sollte. Der Waffenstillstand, der ursprünglich nur für kurze Zeit abgeschlossen war, wurde mehrfach verlängert und führte schließlich zum Abschluß des

<sup>74</sup> HStA. Loc. 760. Acta betr. den Rückmarsch der preuß. Armee aus Sachsen 1779.

<sup>75</sup> S. Anm. 49.

<sup>76</sup> S. Anm. 49.